

Kleine Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **19 (1953)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

im Buch anhand einiger Beispiele mit tödlichem Ausgang geschildert wird. Gegen Kriegsende hatten viele, die eine Möglichkeit fanden und nicht gebunden waren, die Stadt verlassen. (Leider fehlt ein Hinweis darauf, ob sich nicht durch Zuzug von Ausgebombten aus deutschen Städten die Bevölkerung vermehrte. Im übrigen kann man sich vorstellen, dass ein einfaches Megaphon, als Hilfsmittel für die ordnende Tätigkeit eines Luftschutzwartes in Lärm und Chaos, auch für einen Teil unseres höheren Hauswehrpersonals einen schätzbaren Ausrüstungsgegenstand bilden würde.)

Abschliessend bringt der Verfasser eine treffende Beurteilung seiner Mission und eine tiefe Begründung des gesamthaft trotz allem erfolgreichen Durchstehens u. a. in folgenden Worten zum Ausdruck: «Wie oft musste ich vielen stumm fragenden Blicken ausweichen, denn ich wusste nicht zu sagen, wie es enden wird, konnte nicht versichern, dass die Tücke des Zufalles keine Bombe von vorne oder hinten schräg in die Einfahrt lenken wird, durch die dünne Decke, in unsere Mitte hinein oder durch den schmalen Stiegenschacht vor unsere Türe hin. Darüber konnte ich nur schweigen, wie auch über Bomben mit einer Zündung auf Zeit, die unbeachtet das Haus durchschlagen könnten, um sich auf einige Minuten zur Ruhe zu betten, um wenig später alles zu begraben. Hingegen aber sprach ich gerne von allen Sicherheiten, die uns die Keller boten, und — sie haben sich auch bewährt, trotz aller Einschläge auf die Mehrzahl dieser Häuser, am Bahnhofplatz und in der Sterzinger Strasse. Wir standen alle für einen, einer für alle. Alle bestanden die Zerreißprobe der Nerven. In allen Kellern herrschte nur Ruhe. Dieses Gericht ging vorüber, ohne Seelen zu erschüttern, ohne viele Opfer in den Luftschutzräumen zu fordern . . .»

Das mit zukunftsgläubiger Poesie gewürzte Buch ist eine empfehlenswerte und lehrreiche Lektüre nicht nur für Luftschutzfachleute, sondern vor allem für die Ange-

hörigen der Hauswehrorganisationen und überhaupt jeden Menschen, der sich ernsthaft mit dem Schutz der Bevölkerung im Kriege befassen will. Gerade durch die ausführliche Schilderung auch kleinerer Vorgänge trägt es wesentlich zur allgemeinen Aufklärung über die Gefahren bei. («Alte Stadt im Ungewitter», 171 Seiten, 48 Bilder, 1 Plan. Selbstverlag des Verfassers: Adolf Zimmermann, Südtiroler Platz 8, Innsbruck. Im Buchhandel zu S. 16.—, bzw. S. 24.— erhältlich.) a.

Die Schweizer Armee von heute

Dieses soeben erschienene Werk zeichnet sich aus durch eine sehr sorgfältige Auswahl der Texte und eine prächtige Ausstattung. Rund 50 der berufensten Fachleute der Armee, der militärischen Verbände und ziviler Stellen haben dem Werk ihre Beiträge zur Verfügung gestellt und dieses zu einem überaus wertvollen Standardwerk über die Schweiz in Waffen gemacht, das grösste Beachtung und Verbreitung verdient. Bei der Wahl der Mitarbeiter wurde so vorgegangen, dass vor allem die zur Bearbeitung eines Fragenkreises kompetentesten Fachleute beigezogen wurden. Unter ihnen seien genannt Herr General Guisan, der einen sehr lesenswerten Beitrag über den unvergesslichen Tag der Fahnenhebung geschrieben hat, die Herren Oberstkorpskommandanten Constam mit einem Aufsatz über Fragen des Gebirgskrieges, und Frick mit einem solchen über die Ausbildung für den modernen Krieg. Sehr wertvolle Beiträge haben ferner die Herren Oberstdivisionäre Jahn, Züblin und Wey, die Oberstbrigadiers Meuli, Rutishauser, Eugster und Münch sowie zahlreiche weitere höhere Offiziere der Armee und zivile Fachleute zu dem Werk beigezogen. Das Buch ist reich illustriert mit rund 170 instruktiven und künstlerisch wertvollen photographischen Aufnahmen.

Kleine Mitteilungen

Inspektor Fritz Stämpfli 60jährig

Am 4. Dezember wird Inspektor Fritz Stämpfli seinen 60. Geburtstag feiern. Es entspricht nicht seinem Wesen, dass dies in der Öffentlichkeit bekanntgegeben wird. Und doch scheint uns richtig, dass bei dieser Gelegenheit etwas von seinem bisherigen erfolgreichen Wirken — im besonderen innerhalb des Luftschutzes — bekanntgegeben wird.

Nach der Absolvierung des Technikums Burgdorf, vervollständigte Fritz Stämpfli seine berufliche Ausbildung im Ausland sowie im Dienste der Lötschberg-Bahn und der Kreisdirektion I der SBB in Lausanne. Darauf führte er ein eigenes Büro für Installationen und technische Vertretungen, bis er im Jahre 1937 als Inspektor für den Aussendienst an die im Aufbau begriffene Abteilung für Luftschutz gewählt wurde. Hier war er mit seinem Sinn fürs Praktische und seinem Organisationstalent im Element. In kurzer Zeit hatte er sich eingearbeitet. Im Verkehr mit Behörden und Privaten fand er rasch den richtigen Ton und schuf eine Atmosphäre des Vertrauens. Mit seiner Aufgabe innerlich verwachsen, kommandierte er bald mit bestem Erfolg Kurse und Schulen und

stand bei der Ausbildung der früheren blauen Luftschutztruppe in vorderster Linie.

Nach Beendigung des Aktivdienstes wurde ihm innerhalb der Abteilung für Luftschutz auch noch die Leitung der Gruppe Materielles übertragen. Hier war er unter anderem an der Entwicklung und Beschaffung des Materials für die Rettungsgruppen der neuen Luftschutztruppe stark beteiligt. Die Bewährung des nach modernsten Gesichtspunkten erforschten und angeschafften Materials der neuen Luftschutztruppe darf ihm Genugtuung sein.

Heute kommandiert der aus der Artillerie hervorgegangene Major Stämpfli ein Luftschutzbataillon und gilt als hervorragender Spezialist für Fragen des militärischen und zivilen Rettungsdienstes.

Wir hoffen, dass es Inspektor Fritz Stämpfli vergönnt sei, noch recht lange in gewohnter körperlicher und geistiger Frische seine Aufgabe im Dienste der Allgemeinheit weiterzuführen.